

# Corona Hilfsfonds - Erleichterung durch Garantien und Fixkostenzuschüsse

Der Corona Hilfsfonds stellt eine Maßnahme dar, um entsprechende **Liquidität** bei von der Corona-Krise betroffenen Unternehmen sicherzustellen. Es handelt sich dabei um **Unternehmen**, die typischerweise bedingt durch Betretungsverbote, Reisebeschränkungen oder Versammlungsbeschränkungen **Liquiditätsprobleme** haben. Diese Maßnahmen umfassen **Garantien** und **Fixkostenzuschüsse**, wobei die beiden Instrumente grundsätzlich voneinander unabhängig in Anspruch genommen werden können.

Die Garantien aus dem Corona Hilfsfonds entsprechen einer **Bundesgarantie** und können daher als sehr sicher angesehen werden. Die Garantie ist für **Betriebsmittelkredite** durch die (Haus)Bank gedacht und deckt dabei **90% der Kreditsumme** ab. Als **Obergrenze** sind grundsätzlich 3 Monatsumsätze des Unternehmens bzw. **maximal 120 Mio. €** vorgesehen. Von der Laufzeit betrachtet gelten maximal **5 Jahre**, wobei eine Verlängerungsoption auf weitere 5 Jahre besteht. Kostenmäßig muss das beantragende Unternehmen mit einem **Kreditzinssatz** von **höchstens 1%** rechnen sowie mit seitens der EU vorgegebenen **Garantieentgelten**, die in Abhängigkeit von der Größe des Unternehmens und der Laufzeit der Garantie **zwischen 0,25% und 2%** der Kreditsumme betragen.

Wichtige Voraussetzungen für die Inanspruchnahme einer solchen Garantie sind neben einer **wesentlichen operativen Tätigkeit in Österreich** und dem Liquiditätsbedarf an einem österreichischen Standort auch noch diverse **Vorgaben** i.Z.m. **Boni, Gewinnausschüttungen, Aktienrückkaufen** usw. Für eine erleichterte Antragstellung ist der Antrag gemeinsam mit der **Hausbank** des Unternehmens auszufüllen und an die zuständige **Förderstelle** zu übermitteln - diese sind die OeKB für Großunternehmen, aws für Klein- und Mittelbetriebe und die OeHT für Tourismusunternehmen.

Die **Fixkostenzuschüsse** für Unternehmen in der Corona-Krise erfordern neben dem Aspekt des Standorts und der **Geschäftstätigkeit in Österreich** auch

andere Voraussetzungen. So müssen etwa bereits sämtliche zumutbare **Maßnahmen gesetzt** worden sein, um die **Fixkosten zu reduzieren** und die **Arbeitsplätze zu erhalten**. Eindeutiger unter den weiteren Voraussetzungen sind, dass die Fixkosten operativ in Österreich angefallen sein müssen und dass es zu einem **mindestens 40% Umsatzverlust** während der Corona-Krise gekommen sein muss.

Die **Höhe des Fixkostenzuschusses** ist vom **Umsatzausfall** des Unternehmens sowie von den **Fixkosten** abhängig und **gestaffelt** - mindestens müssen die Fixkosten binnen 3 Monaten 2.000 € übersteigen. So erhält das Unternehmen vom Bund bei **40 bis 60% Umsatzausfall 25% Ersatzleistung**, bei **60 bis 80% Umsatzausfall 50% Ersatzleistung** und bei **80 bis 100% Umsatzausfall 75% Ersatzleistung**. **Gedeckelt** ist der Fixkostenzuschuss pro Unternehmen mit **max. 90 Mio. €**. Als Fixkosten gelten grundsätzlich **Geschäftsraummieten**, Versicherungsprämien, Zinsaufwendungen (sofern diese nicht gestundet werden konnten), Lizenzkosten, **Zahlungen für Strom/Gas/Telekommunikation** wie auch nicht das Personal betreffende betriebsnotwendige, vertragliche Zahlungsverpflichtungen (sofern sie weder gestundet noch reduziert werden konnten). Außerdem kann der **Wertverlust** von **verderblichen bzw. saisonalen Waren** berücksichtigt werden, sofern diese während der COVID-Maßnahmen mindestens 50% an Wert verloren haben. Schließlich wird auch ein angemessener **Unternehmerlohn** i.H.v. maximal 2.000 € pro Monat als Fixkosten berücksichtigt.

Der **Antrag** auf Fixkostenzuschuss ist mittels **aws Online-Tool** zu stellen und die Auszahlung erfolgt über die Hausbank in Abstimmung mit dem aws. Wichtig ist, dass der **Fixkostenzuschuss** grundsätzlich **nicht rückerstattet** werden muss und auch **nicht steuerpflichtig** ist. Allerdings werden die abzugsfähigen Aufwendungen im Wirtschaftsjahr entsprechend reduziert.